

Nazario Pavoni : 1929-2014

Autor(en): **Letsch, Dominik**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Swiss bulletin für angewandte Geologie = Swiss bulletin pour la géologie appliquée = Swiss bulletin per la geologia applicata = Swiss bulletin for applied geology**

Band (Jahr): **20 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nazario Pavoni

1929 – 2014

Nazario Pavoni («Pavo») wurde am 18. Juli 1929 in seiner Heimatstadt Zürich geboren wo er auch die Primarschule durchlief. Die heimischen Wälder, der Üetliberg, der Äntlisberg sowie die Falätsche übten auf den heranwachsenden Pavo eine grosse Faszination aus, und er verbrachte viele unbeschwerte Stunden dort. Der Übertritt ans Realgymnasium Zürichberg eröffnete Pavo die für ihn neue und sehr anregende Welt der Wissenschaften und der Kultur und er erinnerte sich auch Jahrzehnte später noch mit sehr grosser Dankbarkeit an die dort verbrachte Zeit. Als besonders fruchtbar erwies sich der Geographieunterricht bei Heinrich Rebsamen, und so reifte bei Pavo der Plan, dereinst Geologie zu studieren. Diesen setzte er dann zwischen 1948 und 1956 am Geologischen Institut Zürich in die Tat um. Sein Diplom erhielt er 1952 für eine lokalgeologische Studie der Oberen Süsswassermolasse im Raum Jona – Rapperswil – Stäfa. In diesem Zusammenhang kam er zum ersten Mal mit dem einzigartigen Leitniveau des «Appenzeller Granits» und insbesondere seiner distalen Ausbildung, dem «Meilener Kalk», in Kontakt. Da ein ähnliches Niveau ebenfalls auf der anderen Seite des Zürichsees (Horgen, Sihlbrugg) aufgeschlossen ist, vermutete Pavo einen Zusammenhang und sah in diesem Horizont eine gute Gelegenheit, um die bislang kaum bekannte Stratigrafie der Zürcher Molasse zu studieren. Sein Lehrer Rudolf Staub überliess ihm daraufhin die Zürcher Molasse als Studienobjekt für die Dissertation und er verlangte von Pavo den tatsächlichen Zusammenhang der Kalk-Horizonte von Meilen und Horgen/Sihlbrugg durch weitere unabhängige stratigrafische Horizonte zu untermauern. Die aus dieser Arbeit resultierende Arbeit «Geologie der Zürcher Molasse zwischen



Albiskamm und Pfannenstiel» ist eine äusserst inhaltsreiche Studie, die bis zum heutigen Tag den Grundstein der Lithostratigraphie der Oberen Süsswassermolasse im Grossraum Zürich bildet. Neben seiner Arbeit an der Dissertation war Pavo als Assistent am Geophysikalischen (1953/54) sowie am Geologischen Institut (1954–56) tätig und unterrichtete nebenbei als Hilfslehrer an diversen Gymnasien sowie am Lehrer Oberseminar Zürich. Als Student blieb Pavo seinen Studienkollegen als ruhiger, jedoch stets sehr liebenswürdiger und hilfsbereiter Kamerad in Erinnerung, der viel Zeit in seinem Zürcher Terrain verbrachte. Insbesondere faszinierte ihn der Felsanriss der Falätsche ob Zürich Leimbach, den er sehr detailliert stratigrafisch aufnahm und zudem auch öffentliche geologische Exkursionen dorthin organisierte. Über die Falätsche schrieb er auch seine Jungfernpublikation in der «Vierteljahrschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich» 1952.

Den Dokortitel in der Tasche begab sich Pavo 1956 gemeinsam mit seiner Frau Ruth in die Türkei, um mit seinem engen Freund und Studienkollegen Conrad Schindler

zusammen für die kleine, 1960 bereits wieder aufgelöste, amerikanisch-türkische Marmara Petroleum Corporation zu arbeiten. Pavos Ausflug ins Öl dauerte allerdings nicht sehr lange, und bereits 1959 trat er eine Stelle als wissenschaftlicher Adjunkt am Institut für Geophysik der ETH Zürich an. Damit begann eine zweite Phase von Pavos wissenschaftlichem Schaffen: während er der lokalen Geologie sein Leben lang stark verbunden blieb, traten nun neu die Beschäftigungen mit Erdbeben und junger Tektonik in der Schweiz sowie globaler Geodynamik («Geotektonik» wie Pavo selber gerne sagte) hinzu. Als Mitarbeiter beim Schweizerischen Erdbebendienst publiziert Pavo die erste rigorose Kompilation der jungen seismischen Aktivität in der Schweiz, sowie (zusammen mit D. Mayer-Rosa) die erste «Seismotektonische Karte der Schweiz» (in den *Eclogae* 1977 und 1978). Zudem verbrachte er mehrere fruchtbare Aufenthalte im Ausland als visiting scientist: so verreis-ten er, seine Frau und ihre vier Kinder 1972 für mehrere Monate nach Kalifornien, wo Pavo am «National Center for Earthquake Research» des US Geological Survey in Menlo Park arbeitete. Über die Jahre betreute Pavo zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten am Institut für Geophysik der ETH Zürich und konnte durch seine Vorlesungen viele Studenten für sein «Steckenpferd», die rezenten Erdkrustenbewegungen, begeistern. In diesem Zusammenhang war er auch Leiter der nationalen Arbeitsgruppe «Rezente Krustenbewegungen» im Rahmen des «International Geodynamic Projects» während der 1970er Jahre. Gegen das Ende seiner beruflichen Tätigkeit war Pavo ebenfalls noch am NFP 20 über die geologische Tiefenstruktur der Schweiz beteiligt, wobei er sich wiederum mit den ihm sehr am Herzen liegenden rezenten Bewegungen, sowie mit der Geschwindigkeitsstruktur der Erdkruste befasste.

Mit Pavos Pensionierung 1995 trat eine weitere seiner geologischen Leidenschaften verstärkt in den Vordergrund, nämlich die

bereits erwähnte globale Geotektonik. Bereits durch seinen Aufenthalt in der Türkei in den späten 1950er Jahren war er mit grossräumigen Blattverschiebungen in Kontakt gekommen, und er machte solche Störungen im kristallinen Sockel auch für die Bildung des Faltenjuras verantwortlich (das «Pavoni-Modell», *Eclogae* 1961). Die erfolgreiche Anwendung dieses Strukturschemas auf regionale Probleme animierte ihn dazu, dem Phänomen der grossen Seitenverschiebungen global nachzugehen. Aus diesen Betrachtungen gelangte Pavo zu einem globalen geotektonischen Strukturplan von bestechender Einfachheit: dem «bipolaren geotektonischen Modell» (erstmal publiziert in der *Geologischen Rundschau* 1969). Über die Jahre folgten zahlreiche Publikationen, in welchen Pavo versuchte, neue globale geophysikalische Datensätze (Wärmeflüsse, Gravimetrie, Geoidanomalien etc.) mit seinem Modell in Einklang zu bringen. Als Letztes publizierte er 2006 im *Swiss Journal of Geosciences* einen Artikel dazu.

Ein weiteres von Pavos Hobbies war die Geschichte der Geologie; bereits als junger Student begann er alte geologische Literatur zu sammeln und über die Jahrzehnte entwickelte sich daraus eine sehr beeindruckende Bibliothek, die auf mehreren Stockwerken seines Hauses untergebracht war.

Bis wenige Wochen vor seinem Tod war Pavo zudem noch mit der Abfassung der Erläuterungen zu Blatt Zürich des Geologischen Atlas der Schweiz beschäftigt. Dies war eine Arbeit, die ihm sehr am Herzen lag, die ihn aber auch belastete, da er auch hier und bis zuletzt mit der ihm eigenen äusserst ausgeprägten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu Werke ging. Leider wird es Pavo nicht mehr vergönnt sein, die gedruckte Version der Erläuterungen zu sehen. Er verstarb am 20. Oktober 2014 nach kurzer Krankheit ruhig und friedlich in seinem Haus in Adliswil.

Dominik Letsch